

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 98 (1991)

Heft: 8-9

Artikel: 90 Studentinnen und Studenten diplomiert

Autor: Benz, Inka

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-679593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Betriebsbesichtigungen

Der Ursprung der Textilwerke Heinrich Kunert GmbH + Co. Lindau liegt im Jahr 1922 in Sachsen, als dort Nahtstrümpfe auf Cottonmaschinen formgerecht gewirkt wurden. Heute werden im Werk Lindau pro Monat ca. 1 Million Meter Rundstrickstoffe vorwiegend aus Polyester und Polyester-Mischungen, in geringerem Umfang auch aus Baumwolle, produziert. Der umfangreiche Rundstrickmaschinenpark erfährt eine laufende Erneuerung. Beeindruckend ist die moderne Ausrüst-Abteilung. Die Stoffe werden entdoubliert, auf Grosskaulen gewickelt und durchlaufen in dieser Aufmachungsform die Veredlung. Anschliessend wird ein Grossteil der Stoffe nach dem Transferdruck-Verfahren bedruckt, wobei die Firma Kunert das Transferdruckpapier selbst herstellt. Die Warenkontrolle erfolgt visuell. Die Aufteilung der Stücklängen für die einzelnen Kunden, das Verpacken und Versandbereitmachen sind weitgehend automatisiert. – Die einzelnen Strickstücke wie auch alle weiteren Warendaten werden on line von einem Zentralrechner erfasst.

Die Lindauer Dornier Gesellschaft GmbH, Lindau hat in ihrem Fertigungsprogramm mehrere Produktlinien. Schwerpunkte sind die verschiedenen Varianten von Greiferwebmaschinen für Glatt, Frottier und Jacquard. In jüngster Zeit kommen Luftdüsenwebmaschinen hinzu. Für die Maschenwarenausrüstung werden Schlauchmercerisieranlagen und neuerdings Schlauchsensengmaschinen gebaut. Die patentierten, verstellbaren Rundbreithalter in der Stabilisier-, Wasch- und Neutralisierpartie der Schlauchmercerisieranlagen ermöglichen reproduzierbare Werte durch kontrollierte Spannung während der gesamten Behandlungsdauer, eine optimale Längen- und Breitenkontrolle, gleichmässige Maschenreihen- und -stäbchendichte, Mercerisation ohne Bugmarkierung und Maschenverzug, ein gleichmässiges Maschenbild, Flächengewicht und Krumpfwert sowie erhöhte Dimensionsstabilität und bleibender, hoher

Glanz. – Als dritte Produktlinie baut Dornier noch Folienrekanlagen.

Die Führung durch das Werk beeindruckte die Besucher vor allem durch die vollautomatischen, flexiblen Fertigungsanlagen, welche eine rationelle Herstellung auch kleiner Stückzahlen und kurze Durchlaufzeiten ermöglichen. Eine integrierte Qualitätskontrolle nach jedem Bearbeitungsschritt gewährleistet das hohe Qualitätsniveau und die Zuverlässigkeit der Dornier-Maschinen.

In beiden Betrieben wurde den Besuchern eine aufmerksame Betreuung sowohl bei den Führungen in kleinen Gruppen wie auch bezüglich des leiblichen Wohls zuteil. Den Firmen Kunert und Dornier sei an dieser Stelle nochmals für den freundlichen Empfang gedankt.

Ein gemütliches Beisammensein mit Abendessen gab Gelegenheit zu weiteren Fachgesprächen und zu neuen Kontakten. Bei diesem Anlass fand auch die Verabschiedung und Ehrung von Textil-Ing. Franz Furkert als langjähriger Landesvorsitzender der IFWS-Sektion BR Deutschland statt. Interessenten hatten zum Abschluss der Tagung noch Gelegenheit zum Besuch des Zeppelin-Museums in Friedrichshafen.

An der Landesversammlung Schweiz konnten die allgemeinen Vereinsgeschäfte unter Leitung des Landesvorsitzenden Fritz Benz zügig erledigt werden. Selbst die erste Beitragserhöhung nach 15 Jahren auf Fr. 50.– für Einzel- und Fr. 100.– für Firmenmitgliedschaften wurde ohne Gegenstimme genehmigt. – Der 34. Kongress der IFWS findet vom 30. August – 2. September 1992 in Brunn/CSFR statt, zu welchem die Sektion Schweiz zusammen mit dem Reisebüro Kuoni eine Gruppenreise organisieren wird. Die Durchführung des 35. Kongresses der IFWS wurde der Landessektion Schweiz übertragen.

Fritz Benz, Wattwil ■



90 Studentinnen und Studenten diplomiert

Am Hauptsitz der Schweizerischen Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule (STF) Wattwil fand die Diplomfeier statt. 90 StudentenInnen durften das begehrte Zeugnis in Empfang nehmen. 12 errangen eine besondere Auszeichnung.

Die 90 DiplomandenInnen aus den Schulorten Wattwil, Zürich und St. Gallen teilten sich folgendermassen auf: 3 Textiltechniker (Spinnerei und Weberei), 7 Webereitechniker, 3 Bekleidungstechniker, 12 Schnittzeichner, 5 Modellistinnen/Modelleure, 49 Textilkaufleute/-disponenten, 7 Blockkurs-Meister Spinnerei und 4 Blockkurs-Meister Weberei.

Nebst der Ansprache des Direktors der STF, Dr. Christoph Haller, hielt Nationalrat Dr. Eugen David aus St. Gallen ein interessantes Referat zum aktuellen Thema «Unsere Zukunft: Schweiz – Europäische Gemeinschaft».

Aus europäischer Politik abgemeldet?

Nationalrat Dr. Eugen David, St. Gallen, nahm zur aktuellen Europa-Diskussion Stellung. Die letzte Meinungsumfrage vom März 91 habe ergeben, dass bezüglich EG für 41% der Bevölkerung die Hoffnungen überwiegen, für 33% die Ängste und für 24% beides zu gleichen Teilen. Dieses Bild zeichne sich in etwa auch im Eidgenössischen Parlament und Bundesrat ab, meinte David.

Die Schweiz liege nicht irgendwo am Rande von Europa, sondern in dessen geografischem Zentrum. Warum versteht sich die Schweiz dann aber so wenig als Teil von Europa, fragte der

Referent. Er fand die Erklärung in der Geschichte. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges herrschten in den Nationalstaaten der Umgebung ständig Konflikte. Diese Differenzen wurden leider stets mit Waffengewalt ausgetragen. Sich da herauszuhalten – wie schliesslich aus der europäischen Politik überhaupt – war für die Schweiz ganz einfach ein Gebot der Klugheit.

Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen

Nach dem 2. Weltkrieg erfolgten in den Nachbarländern einschneidende Änderungen in den zwischenstaatlichen Verhältnissen. Inzwischen habe sich das «gemeinsame europäische Recht» nicht nur auf viele andere Bereiche ausgedehnt, sondern auch auf 12 EG-Staaten. Dem Referenten scheint Misstrauen bezüglich der Nachbarländer heute eher ein Zeichen von Schwäche als von Stärke zu sein. Auf die neue europäische Dynamik sei der Schweizer Bundesrat und das Parlament allerdings nicht vorbereitet gewesen. Die Schweiz braucht nach Ansicht des Referenten nicht ums Überleben innerhalb einer Europäischen Gemeinschaft und Identitätswahrung bangen. Denn sie habe allen Grund zu Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. «Sie ist wirtschaftlich stark, hat das höchste Pro-Kopf-Einkommen in Europa», argumentierte David. Das sei dem Arbeits-einsatz der schweizerischen Bevölkerung, dem hohen durchschnittlichen Ausbildungsniveau und der ständigen Weiterbildung zu verdanken sowie «dem langandauernden sozialen Frieden in unserem Lande», war Nationalrat David überzeugt.

110 Jahre Schweizerische Textilfachschule

Der Direktor der STF, Dr. Christoph Haller, freute sich, dass im Jahre des 700. Geburtstags der Schweiz die Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule ihren 110.

Geburtstag begehen kann. Aber Grund für einen Marschhalt bestehe nicht. In der Wirtschaft realisierten wir plötzlich Einbrüche, wie wir sie bisher bewusst noch kaum miterlebt hätten, stellte Haller fest. «Diese Rezession wurde zuerst vom «Frühwarnsystem Textilindustrie» wahrgenommen». Das hätten die DiplomandInnen zum Teil wohl auch bei der Stellensuche zu spüren bekommen.

«Neue Strategien»

Die STF reagiere darauf mit neuen Strategien «Neue Ausbildungsangebote wurden vor kurzem eingeführt», erinnerte Haller, «weitere sollen im kommenden Jahr realisiert werden. Geänderte äussere Bedingungen für die DiplomandInnen – innerlich der Übergang vom geführten Klassenverband zu eigenverantwortlicher Arbeit in Industrie und Handel, evtl. sogar in einer ersten Vorgesetzten-Position – da sei es wichtig, aktiv zu bleiben und nicht wie «das Kaninchen vor der Schlange zu erstarren». «Schuster bleib bei Deinen Leisten», sei passé; es müsste heute vielmehr heissen: «Schuster mach dich auf die Socken!».

Haller ermutigte die DiplomandInnen «Sie haben eine Fülle von Stoff bearbeitet – Sie haben sich also selbst bewiesen, zu welchen Leistungen Sie fähig sind. Das sollte Ihnen die nötige Sicherheit, Gelassenheit, aber auch den Elan geben, neue Aufgaben anzupacken.»

Mit auf den Weg gegeben

Zum Teil würde bis zu 95% unserer Produktion exportiert, deshalb gelte es, auch den politischen Standort zu analysieren, so Haller. Nicht unbedacht Parolen übernehmen, appellierte er an die zukünftigen Kadermitarbeiter, aber zu seiner eigenen Meinung stehen.

Kadermitarbeiter aller Stufen seien aber vor allem fachlich an der Entwicklung ihres künftigen Arbeitsreiches beteiligt. Die STF würde sich über spätere Kontakte, Vorschläge und Erfah-

rungsaustausch mit ehemaligen Studierenden freuen.

Nach der Diplomverteilung würdigte der Direktor vier Mitarbeiter: Robert Claude, Schulleiter der STF-Abteilung St. Gallen, Hansruedi Gattiker, Fachlehrer überwiegend an der STF-Abteilung Zürich sowie Karl Thoma, Betriebsassistent am Hauptsitz in Wattwil, die alle seit 25 Jahren im Dienste der STF stehen. Seit 10 Jahren wirkt Adolf Schmid als Fachlehrer der STF in Wattwil.

Die Lehrer seien auch in Fachverbänden aktiv. Haller empfahl den DiplomandInnen durch Mitgliedschaft davon zu profitieren. Gedankt wurde auch dem nach 17jähriger Tätigkeit in kreativen Fächern aus der STF austretenden Fachlehrer Karl Seliner.

Die Besten

Die hervorragendste Leistung erbrachte mit der Spitzennote 5,8 Nicole Wackerbarth (Textilkaufleuterkurs [TK]) aus Zürich. Ihr folgten (alphabetisch): Guido Affentranger (Spinnereimeister) aus Uffikon LU; Angelina Bussinger (TK) aus Hongkong mit 5,5; Giuseppangelo Carusone (TK) aus Dagmersellen LU mit 5,6; Cornelia Elling (Bekleidungstechnikerin) aus Deutschland mit 5,6; Yvonne Hartmann (Textildisponentin [TD]) aus Rüti ZH mit 5,7; Patricia Hartweger (TK) aus Luzern mit 5,5; Karin Knapps (TK) aus Suhr AG mit 5,5; Andreas Morf (TD) aus Oberdürnten ZH mit 5,6; Marion Ruthenbeck (TD) aus Rickenbach/Attikon ZH mit 5,5; Elke Wirichs (TK) aus Deutschland mit 5,7; Sonja Wüst (Schnittzeichnerin) aus Basel mit 5,6.

Inka Benz, Wattwil ■